

M. Sc. Mirjam Naudszus

Herrn Assessor Langhans 45139 Essen	
Überprüfung diverser Unterlagen auf Hinweise von Manipulationen	Hamburg, 13.05.2024
Sehr geehrter Herr Assessor Langhans,	
in der Anlage übersende ich Ihnen meine wissenschaftliche Analyse betreffend übersandten Unterlagen. Für Rückfragen stehe ich Ihnen zur Verfügung.	d der von Ihnen an mich
Mit freundlichen Grüßen	
M. Sc. Naudszus	



## 1. Auftrag

Ich bin beauftragt, die folgenden Unterlagen nach Hinweisen auf induzierten Kindeswillen und auf einen stabilen Kindeswillen zu prüfen.

Mir wurde von Herrn Langhans übergeben

- Schreiben Herrn an das AG
- Aussage des Herrn vor dem AG
- Vermerk Kindesanhörung AG
- Vermerk Kindesanhörung OLG

### 2. Kein Wortprotokoll

Kindesanhörung OLG ::

Problematisch ist in diesem Zusammenhang, dass kein Wortprotokoll vorliegt, sondern die Aussagen des Kindes inhaltlich wiedergegeben scheinen. Eine prüfbare Information, wann die Aussagen durch wen der Erinnerung nach notiert wurden und wie die Informationen in diesen Schriftsatz gekommen sind (mündlich, schriftlich, ggf. über weitere Personen) und das Schreiben angefertigt wurde fehlt.

Kindesanhörung AG:

Problematisch ist auch in diesem Zusammenhang, dass kein Wortprotokoll vorliegt, anders als beim OLG aber die Aussagen des Kindes inhaltlich umfassender und wohl näher am O-Ton wiedergegeben scheinen. Eine prüfbare Information, wann die Aussagen durch wen der Erinnerung nach notiert wurden und wie die Informationen in diesen Schriftsatz gekommen sind (mündlich, schriftlich, ggf. über weitere Personen) und das Schreiben angefertigt wurde fehlt. Sätze wie

" ergeben keinen Sinn;

Schreiben an das AG ::

Hier gilt dasselbe wie das oben gesagte. Konkrete Aussagen des Kindes sind nicht ersichtlich, die Interpretation wird dadurch erschwert.



Anhörung AG AG ::
Die Zeugenaussage des Zeugen ist detailliert und nachprüfbar.
3. Sachverhalt
Dies vorausgeschickt kommen im vorliegenden Schriftverkehr den folgenden Aussagen erhöhte
Bedeutung zu:
a) Es gab Süßigkeit, aber er hat seine Grenzen gekannt.
Er sagte, er würde gerne nach Kroatien, Frau meinte, nein, das ginge jetzt gar nicht.
Dass er sich belastet fühle, zwei Wochen vor und eine Woche nach dem Umgangstermin

(Zeugenaussage



b)		
	(Kindesanhörung AG (Kindesanhörung AG (Kindesanhörung AG (Kindesanhörung AG (Kindesanhörung AG (Kindesanhörung	
c)		
		_
	(Kindesanhörung OLG (Kinde	
d)		



(Mitteilung an AG)		

# 4. Grundlagen der Analyse

Meine Analyse des Kindeswillens bezieht sich auf die gängige Fachliteratur (Dettenborn, Kindeswohl und Kindeswille, Balloff, Kinder vor dem Familiengericht, Salzgeber aaO). In dieser wird der Kindeswille definiert als altersgemäße <u>stabile</u> und autonome Ausrichtung des Kindes auf erstrebte, persönlich bedeutsame Zielzustände (vgl. Dettenborn, Kindeswohl und Kindeswille, S. 64).

Im Rahmen des Spannungsfeldes eines gerichtlich ausgetragenen Elternkonfliktes stehen nach Wegener (2015, 823, Rn. 26) die Autonomie der Bildung und der Äußerung des Kindeswillens grundsätzlich infrage und daher muss neben Kindeswohlgefährdung (selbst gefährdender Kindeswille) auch immer der induzierte Kindeswille gründlich geprüft werden.

Zu berücksichtigen sein wird, dass oftmals nicht genehme Äußerungen des Kindes als Manipulation dargestellt werden (Dettenborn, S. 93) und dass hierzu der Elternteil, bei dem das Kind lebt, der mehr Macht und Kontakt habe im Vorteil ist (Dettenborn aaO) und die Unterschiede zwischen direkter und indirekter Induzierung (Dettenborn, S. 94). Insbesondere ist bei der Überprüfung des kindlichen Willens nach dem Woher und Wohin zu fragen (Balloff, S. 248), also nach den Bedürfnissen und Gefährdungen der Bedürfnisse, die das Kind erlebt und nach der Zielorientierung. In der Phase des "Woher" kann dem Kind viel eingeredet werden (Dettenborn, S. 66). Weiter lernen viele Kinder, mit bestimmten Aussagen Aufmerksamkeit und Reaktionen zu erhalten. Die Devise des Kindes lautet also: Besser negative Aufmerksamkeit durch die Eltern erhalten, als gar keine (Mittelbach, 2021).

Wenn ein Kind das Gefühl hat, nicht genug Beachtung zu bekommen, versucht es, dieses einzufordern. Das kann ganz harmlos sein, zum Beispiel indem es nach einer Hand greift oder indem es nach mehr Umgang fragt. Misslingen diese Versuche allerdings gehäuft, fühlt sich ein Kind



zurückgewiesen. Die einzige Möglichkeit, die ihm bleibt, ist Aufmerksamkeit durch negatives Verhalten oder negative Aussagen zu wecken (Mittelbach aaO).

Wirkfaktoren der Manipulation sind auf Kinder- und Elternebene (Balloff, S. 253) und an diversen Verhaltensweisen erkennbar (Balloff, aaO). Gleichwohl weise ich darauf hin, dass jede erzieherische Maßnahme eine "Manipulation" darstellt und es vorwiegend darum geht festzustellen, inwieweit dennoch ein stabiler, autonomer Kindeswille möglich ist.

Dies vorausgesendet überreiche ich meine Analyse der oben zitieren Aussagen.

#### 5. Analyse

Vorausgeschickt möchte ich darauf hinweisen, dass offenkundig die Aussagen des Kindes von "ich will länger Umgang" über "ich will Umgang" hin zu "ich will Umgang, aber noch nicht jetzt" bis zu "ich will keinen Umgang" wechseln und sich damit eine negative Spirale abzeichnet, wie sie Johnston 2003 in Zimmermann, Fichtner, Walper, Lux und Kindler, Verdorbener Wein in neuen Schläuchen, ZKJ 2/2023 schildert oder wie sie Baumann, Michel-Biegel, Rücker und Serafin in Zur Notwendigkeit professioneller Intervention bei Eltern-Kind-Entfremdung in ZKJ 8/22 schildern: "In Fallkonstellationen der Eltern-Kind-Entfremdung ist die ablehnende Haltung des Kindes gegenüber einem der beiden Eltern häufig nicht auf eine autonome Entwicklung zurückzuführen. Vielmehr wollen sich Kinder mit der Äußerung der Ablehnung des Kontakts dem zermürbenden Loyalitätskonflikt entziehen, in den sie das unverhohlen feindselige Verhalten der Eltern ggf. in Kombination mit der übersteigert angstbetonten Haltung der überwiegend betreuenden Elternperson getrieben hat, indem sie sich mit der Haltung dieser Elternperson solidarisieren." Hierfür spricht



Er sag	te, er würde gerne nach Kroatien, Frau meinte, nein, das ginge jetzt gar nich
Es fäll	t auf, dass das Kind hier eine andere Wahrnehmung hat als Herr wenn es
Them	atik Kroatien beschreibt oder die Situation mit den Süßigkeiten. Während
besch	reibt, er habe das Thema Kroatien später als Manipulation verstanden (Vergleich c)
verne	int Frau die Möglichkeit eines gemeinsamen Urlaubes laut Herrn . Ei
Manip	oulationsversuch, wie ihn beschreibt, scheint unwahrscheinlich, ohne das i
Aussic	cht stellen von Dingen, die er nach eigener Aussage schon immer gerne hat (Verglei
Kinde	sanhörung OLG (Control of the Control of the Contro
Herr	nicht auf den Verzehr von Süßigkeiten bezogen, dieser sei begrenzt gewese
Die Di	fferenzen sind ein erster Hinweis auf Manipulation der kindlichen Erinnerungen un
Intern	retation dieser.
interp	retation dieser.

a)



Diese Belastung ist jedoch nicht während des Umgangs ersichtlich (Aussage sondern im Zeitraum davor und danach im väterlichen Umfeld, daher ist es wahrscheinlich dass Umgänge sowohl vor besprochen werden als auch nach. äußert in der Kindesanhörung auch, dass er es "anstrengend" empfinde, in der Therapie über seine Muzu sprechen. Eine solche Erschöpfung mag auch daher rühren, dass er zu häufig mit der Thematik konfrontiert wird. Wahrscheinlich ist, dass sich Erwachsene (Vater / Stiefmutte als Ansprechpartner ausgesucht haben und in Gesprächen über das Verfahren, of Mutter oder den Umgang sprechen. Dies kann ein Hinweis auf direkte, offene Induzierun über Gespräche sein. Dies erkläre jedenfalls die Angst davor, dass Informationen an die Eltern weitergegeben werden, da diese ihm später wieder in Gesprächen begegnen und gezu Lasten gelegt werden.	sowohl im Zeit	immend ersichtlich, das aum danach als auch d	avor belastet erle	bt (Vergleich Kindesa	anhörung AG)
dass Umgänge sowohl vor besprochen werden als auch nach.   Äußert in der Kindesanhörung auch, dass er es "anstrengend" empfinde, in der Therapie über seine Muzu sprechen. Eine solche Erschöpfung mag auch daher rühren, dass er zu häufig mit der Thematik konfrontiert wird. Wahrscheinlich ist, dass sich Erwachsene (Vater / Stiefmutte als Ansprechpartner ausgesucht haben und in Gesprächen über das Verfahren, of Mutter oder den Umgang sprechen. Dies kann ein Hinweis auf direkte, offene Induzierun über Gespräche sein. Dies erkläre jedenfalls die Angst davor, dass Informationen an die Eltern weitergegeben werden, da diese ihm später wieder in Gesprächen begegnen und gestelltern weitergegeben werden, da diese ihm später wieder in Gesprächen begegnen und gesprächen begegnen und gesprächen werden, da diese ihm später wieder in Gesprächen begegnen und gesprächen begegnen und gesprächen werden, da diese ihm später wieder in Gesprächen begegnen und gesprächen begegnen und gesprächen werden, da diese ihm später wieder in Gesprächen begegnen und gesprächen gesprächen begegnen und gesprächen gesprächen begegnen und gesprächen gesprächen begegnen und gesprächen gesprächen gesprächen begegnen und gesprächen ges		-			
Kindesanhörung auch, dass er es "anstrengend" empfinde, in der Therapie über seine Muzu sprechen. Eine solche Erschöpfung mag auch daher rühren, dass er zu häufig mit der Thematik konfrontiert wird. Wahrscheinlich ist, dass sich Erwachsene (Vater / Stiefmutte als Ansprechpartner ausgesucht haben und in Gesprächen über das Verfahren, of Mutter oder den Umgang sprechen. Dies kann ein Hinweis auf direkte, offene Induzierun über Gespräche sein. Dies erkläre jedenfalls die Angst davor, dass Informationen an die Eltern weitergegeben werden, da diese ihm später wieder in Gesprächen begegnen und gestelltern weitergegeben werden, da diese ihm später wieder in Gesprächen begegnen und gesprächen begegnen und gesprächen begegnen und gesprächen begegnen und gesprächen werden, da diese ihm später wieder in Gesprächen begegnen und gesprächen gesprächen begegnen und gesprächen gesprächen gesprächen begegnen und gesprächen gesprächen gesprächen gesprächen begegnen und gesprächen gespräch					
zu sprechen. Eine solche Erschöpfung mag auch daher rühren, dass er zu häufig mit der Thematik konfrontiert wird. Wahrscheinlich ist, dass sich Erwachsene (Vater / Stiefmutte als Ansprechpartner ausgesucht haben und in Gesprächen über das Verfahren, om Mutter oder den Umgang sprechen. Dies kann ein Hinweis auf direkte, offene Induzierun über Gespräche sein. Dies erkläre jedenfalls die Angst davor, dass Informationen an die Eltern weitergegeben werden, da diese ihm später wieder in Gesprächen begegnen und gesprächen begegnen und gesprächen werden, da diese ihm später wieder in Gesprächen begegnen und gesprächen gesprächen begegnen und gesprächen gesprächen begegnen und gesprächen gesp		•		<u></u>	
Thematik konfrontiert wird. Wahrscheinlich ist, dass sich Erwachsene (Vater / Stiefmutte als Ansprechpartner ausgesucht haben und in Gesprächen über das Verfahren, der Mutter oder den Umgang sprechen. Dies kann ein Hinweis auf direkte, offene Induzierun über Gespräche sein. Dies erkläre jedenfalls die Angst davor, dass Informationen an die Eltern weitergegeben werden, da diese ihm später wieder in Gesprächen begegnen und gesprächen der den				•	
Mutter oder den Umgang sprechen. Dies kann ein Hinweis auf direkte, offene Induzierun über Gespräche sein. Dies erkläre jedenfalls die Angst davor, dass Informationen an die Eltern weitergegeben werden, da diese ihm später wieder in Gesprächen begegnen und g	•				_
über Gespräche sein. Dies erkläre jedenfalls die Angst davor, dass Informationen an die Eltern weitergegeben werden, da diese ihm später wieder in Gesprächen begegnen und g	als An	sprechpartner ausgesud	ht haben und in (	Gesprächen über das	Verfahren, d
Eltern weitergegeben werden, da diese ihm später wieder in Gesprächen begegnen und g	Mutter oder de	n Umgang sprechen. D	es kann ein Hinw	eis auf direkte, offen	e Induzierung
	über Gespräch	e sein. Dies erkläre jede	nfalls die Angst da	avor, dass Informatio	nen an die
zu Lasten gelegt werden.	Eltern weiterge	geben werden, da dies	e ihm später wied	er in Gesprächen be	gegnen und g
	zu Lasten geleg	t werden.			

b)



Wahrscheinlicher als das tatsächliche Unwohlsein, wegen einer Manipulation, die von Herrn
ohnehin nicht wahrgenommen wurde, ist, dass ein Umgang nach besprochen wurde,
und die Themen, die beschrieb von Erwachsenen beurteilt, und diese Interpretation
in seine Wahrnehmung übernommen wurde. Es scheint, dass die Erinnerungen mit der Zeit über Gespräche mit dem Vater / Stiefmutter angepasst wurden. Dafür spricht auch die
Aussage "Ich bin aggressiv und rede dann Sachen, die ich gar nicht meine." und dass
davon berichtet, dass seine Stiefmutter ihm mitgeteilt habe, was akzeptables Verhalten der
Mutter sei, und was nicht ("dass es nicht in Ordnung ist").
witter sel, the was ment ("dass es ment in Ordnung ist ).
Hier wurde die Chance vertan weiter nachzufragen, inwieweit er aggressiv sei (verursacht
durch den Umgang oder Gespräche, die auf den Umgang folgen, bzw. vor Umgang
stattfinden?) und welche Dinge gesagt würden, die er nicht meint? Wenn darunter zum
Beispiel falle, dass er sich für mehr Umgang ausspreche und diese im Nachhinein doch absage
(siehe d)) ist eine nachträgliche Induzierung des Kindeswillens sehr wahrscheinlich.



positiven Umgangstermi	n verbracht hat und dass	außer der benannten,
unwahrscheinlichen "Ma	anipulation" keine Gründe	für sein Unwohlsein nennen kann.



d)	
	<del></del>



# 6. **Bewertung**

Soweit es um den induzierten Kindeswillen geht, kann der alleinige Bezug auf verbale Äußerungen
des Kindes nicht ausreichen. In den Aussagefragmenten gibt es vermehrt Hinweise auf induzierten
Kindeswillen. Entscheidend wird sein, wie viel Wahrheit in den gesammelten Aussagen steckte. Sieht
man, dass die Aussagen von der Mutter geteilt werden, was Süßigkeiten und Kroatien angeht
und dies auch, so teilt es mir Herr mit, durch positive Videos des Kindes bei Umgangsbeginn
usw. verstärkt wird, in denen keine Ablehnung zu erkennen ist, dann liegt hier durchaus eine
mögliche Scheinverweigerung vor, wie sie Dettenborn in Kindeswohl und Kindeswille schildert, also
eine Aussage, um sich gegenüber einem potentiellen Entfremder zu exkulpieren (dort S. 118).
Eine Aussagepsychologische Prüfung wird aber daran scheitern, dass keine neutrale Wiedergabe von
vollständigen Gesprächsinhalten vorliegt. Die fehlende Dokumentation in den Anhörungen
verwundert insoweit und verwirken eine Chance auf eine neutrale, fachspezifische Beurteilung.
Gemäß der von Balloff aufgezeigten Beispiele liegen aus meiner Sicht jedenfalls die folgenden
typischen Hinweise von Manipulation vor:



Hier bei der Manipulation durch die Mutter nach der Anhörung von Herrn
Neben den auf Elternebene deutlichen Hinweisen auf Manipulation, bestehen auch auf Kinderebene
erhebliche Hinweise auf Manipulation. In den Aussagen von
typischerweise bei beeinflussten und manipulierten Kindern in Sorgerechts- und Umgangsverfahren,
dass der andere Elternteil abgelehnt wird. Wenn eine Begründung für die ablehnende Haltung erfragt
wird, geben Kinder häufig wortgetreu Beschuldigungen des anderen Elternteils wieder. Erklärungen,
die von gegeben werden, weisen erhebliche Hinweise auf Manipulation des Kindes auf. Der
Vater findet in den Aussagen kaum Eingang, was anders zu erwarten wäre.
. Hier bestehen also erweitert Hinweise auf eine Manipulation des
Kindes



Ich versichere, die obigen Ausführungen nach bestem Wissen und Gewissen getätigt zu haben.

M. Sc. Naudszus



# 1. Literaturverzeichnis

Astington, Janet, Wie Kinder das Denken entdecken, 1. Auflage 2000 (Astington 2000)
Balloff, Rainer, Kinder vor dem Familiengericht, 4. Auflage 2022 (Balloff 2022)
Dettenborn, Harry, Kindeswohl und Kindeswille, 6. Auflage 2021 (Dettenborn 2021)
Salzgeber, Josef, Familienpsychologische Gutachten, 7. Auflage 2020 (Salzgeber 2020)